



Ad inuicti colli tendinem percussi praeuertens,  
 Abiecto in terram arcu et futile pharetra:  
 Stringebam autem firmiter manibus robustis comprimens  
 A tergo, nequid de carne mihi laniaret unguibus.  
 Inque terram calcaneis pedes fortiter premebam  
 Postremos, conscendens: & lateribus femora muniebam,  
 Donec illi extendi armos, erectum eleuans  
 Sine respiratione: animam autem ingentem accepit infernus.

Theokrit sagt hier, daß der Löwe rückwärts erdrückt worden; allein in Gemälden, Gemmen und Münzen ist er so vorgestellt, wie hier.

### TAB. VI.

Cui non dictus Hylas? Dieser Gefährt und Liebling des Herkules wird hier von dreien Nymphen des Flusses Askanius in Mysien ergriffen, da er eben Wasser holen will, welches Theokrit im dreizehnten seiner Hirtengedichte (v. 36. seq.) sehr schön beschreibet, und die drey Nymphen, Evnisa, Molis und Nychea nennet. Properz (n) singet davon:

Tandem haurire parat demissis flumina palmis  
 Innixus dextro plena trahens humero.  
 Cuius & accensae Dryades candore puellae  
 Miratae solitos destituere choros.  
 Prolapsum leuiter facili traxere liquore.  
 Tum sonitum rapto corpore fecit Hylas.  
 Cui procul Alcides iterat responsa, sed illi  
 Nomen ab extremis fontibus aura refert.

Herkules steht im Walde, und ruft seinem Hylas vergebens.

### TAB. VII.

Sowohl Zeichnung als Farbengebung dieses Gemäldes ist vortrefflich. Andromeda (s. auch die LXIste Tafel) steigt von einem Felsen herab, und wird vom Perseus, der sie eben befreuet hatte, unter dem Arme gehalten. Ihre blonde Haare sind mit einem Bande gebunden. Von ihrer linken Schulter fließet ein leichtes goldgelbes Gewand mit einem blauen Saume herab. Der Maler hat die Regung der Dankbarkeit in ihren Gesichtszügen sehr gut ausgedrückt. Perseus hat eine lebhafteste Farbe; ein dunkelrother kurzer Mantel (chlamys) hängt ihm über den Rücken herab. Der Kopf der Medusa hängt unter derselben an einem Riemen. In der linken Hand hält Perseus die Harpa, oder das speißähnliche Schwert Merkurs mit dem Widerhaken, den er auch auf den besten geschnittenen Steinen in der Hand hat. (o) Er hieb damit der Medusa den Kopf ab. Die Alten bedienten sich solcher Opferrmesser, dergleichen an der rechten Seite des 1704. in Lyon ausgegrabenen Taurobolium zu sehen ist, bey dessen Spitze die Worte stehen: Cuius Mesonyction factum est V. Id. Dec. (p) Hesiodus (q) beschreibet den Perseus also:

— — ἀμφὶ δὲ ποσσὶν ἔχει πτεροειντὰ πιδίλα,  
 Ὀμοισὶν δὲ μιν ἀμφὶ μελανδέτον ἀορῆ ἔκειτο  
 Χαλκίον ἐκ τελαμώνος, ὃ δ' ὄς τε νοημ' ἵποτατο.  
 Παν δὲ μεταφρενον ἔχει κερη δεινοιο πελώρου  
 Γοργους ἄμφὶ δὲ μιν κίβισις θειε, θαυμα ἰδεῖσθαι,  
 Ἄργυρον ἄσπερον δὲ κατιώρευντο φαεινοὶ  
 Χρυσιοὶ. δεινὴ δὲ περὶ κροταφοῖσιν ἀνακτος  
 Κεῖτ' Ἀΐδος κύνει, νυκτος ζῶφον αἶνον ἔχουσα.

— — Circum pedes autem habebat alata talaria.  
 Ex humeris autem circa eum vagina nigra inclusus ensis pendebat

Aereus

(n) Lib. I. Eleg. 20.

(o) Pierr. grav. du Cab. de Stofsch, pag. 339.

(p) Mém. de littérature, tirés des registres de l'Acad. Roy. des Inscr. & Belles Lettres, Tome 4. à Amsterdam, 1719. 8. p. 145.

(q) Hesiod. Scut. Herc. v. 229, seq.